

Ausgabe Nr. 09 · September 2024 · erscheint monatlich · 44. Jhg.



Wasserprojekt Moldawien

Seite 4 + 5

Gesundheit für Ishkhan
Seite 6

Sicheres Wohnen
Seite 9

Alltag nach der Flucht
Seite 10

«Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.»

Offenbarung 21,6

Liebe Spenderin, lieber Spender

Trinkwasser

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt. Es kann durch nichts ersetzt werden. Wir Menschen, die Tiere und die Pflanzen kommen ohne dieses kostbare Gut nicht aus. Wir benötigen es täglich für unsere Körperpflege, zur Reinigung, zum Kochen und Zubereiten von Essen, zum Trinken und für vieles mehr.

Haben Sie gewusst, dass rund drei Milliarden Menschen auf der Erde bis heute noch keinen Zugang zu frischem Trinkwasser haben? Nicht nur Menschen aus der dritten Welt schöpfen ihr täglich benötigtes Wasser noch aus Brunnen, Bächen oder Pumpstationen, sondern auch Einwohner zahlreicher Dörfer im europäischen Moldawien. Das frische Wasser wird unter grossem Zeit- und Kraftaufwand oft zu Fuss mit Schüsseln, Kanistern oder Krügen nach Hause transportiert – und zwar in jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter.

Im Juni 2024 hatte ich die Möglichkeit, das moldawische Dorf Obileni zu besuchen, in dem wir bereits zahlreiche Familien, mit Projekten und Patenschaften unterstützen. Alle Haushalte dort verfügen bis zum heutigen Tag über keinen Trinkwas-

seranschluss. Dieser Zustand drängt uns als gemeinnützige Organisation, dieser Notlage konkret mit einem Hilfsprojekt entgegenzuwirken. Auf den Seiten 4 und 5 erhalten Sie Informationen und die Möglichkeit, die Notleidenden in diesem Dorf mit frischem Trinkwasser zu versorgen.

Ich freue mich über Ihre Unterstützung!



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA

aktuell

Neues Gesicht bei Diaconia

Seit Juni 2024 freuen wir uns über unsere neue Mitarbeiterin Doreen Höfler und heissen sie in unserem Team ganz herzlich willkommen.

Ein paar Worte über Doreen:

Ich heisse Doreen Höfler und lebe mit meinem 12-jährigen Sohn am schönen Hallwilersee. In der Vergangenheit genoss ich die Ausbildung zur Kinderbetreuerin, gründete eine Kindertagesstätte, engagierte mich in der Notfallaufnahme von Pflegekindern und war Vollzeit Nanny für 3 Kinder. Daneben bildete ich mich weiter in der Seelsorge und machte ein Praktikum im Bereich Kindermission.

Was bewog dich, zu Diaconia zu kommen?

Gott hat mein Herz für Menschen in besonderen Lebenssituationen geöffnet. Diaconia setzt sich für solche Menschen ein und bemüht sich, die biblischen Prinzipien der Nächstenliebe und der Hilfe umzusetzen, um Gottes Gerechtigkeit und Liebe real sichtbar werden zu lassen. Daher bin ich sehr dankbar und sehe es als Geschenk, in diesem Hilfswerk und einem motivierten Team mitwirken zu dürfen.

Welche Arbeit gehört zu deinen Aufgaben?

In meinem 20 % - Pensum arbeite ich als Sachbearbeiterin im Patenschaftsprogramm und bearbeite vor allem Folgeberichte aus unseren Einsatzländern.

Wir wünschen Doreen viel Freude, alles Gute und Gottes Segen für ihre neue Aufgabe bei Diaconia.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

Post Finance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org



Ein Dorf erwacht zu neuem Leben

Gemeinsam mit Ihnen ermöglichen wir erstmals fließendes Wasser in vielen Haushalten Obilenis



Endlich ist es so weit. Im ländlichen Obileni, im Westen Moldawiens, erhalten die Bürgerinnen und Bürger erstmals Anschluss ans Wassernetz. Die Erleichterung des Bürgermeisters des Dorfes mit 1200 Einwohnern ist gross. Bei unserem Besuch im Juni dieses Jahres erhielten wir von ihm einen Überblick über den bisherigen langwierigen Entwicklungsprozess der Wasserversorgung. Nach der nun erfolgreichen Errichtung einer Pumpstation, die das Wasser vom Fluss ins Dorf befördert, baut die Gemeinde eine Zuleitung der Strassen entlang bis vor die Häuser. Damit erhalten alle Einwohner in den nächsten 6 Monaten das erste Mal die Möglichkeit, ihre eigenen Haushalte an dieses Wassernetz anzuschliessen.

Herausforderung für die einkommensschwachen Dorfbewohner

Die grosse Herausforderung für die meisten in Armut lebenden Menschen wird jedoch sein, dass sie für diesen Anschluss selbst aufkommen müssen. Ohne unsere finanzielle Unterstützung wird es für sie unmöglich sein, von dieser lebensverändernden und entlastenden Erneuerung zu profitieren. Sie müssen weiterhin ihr Wasser aus den entfernten Brunnen schöpfen und nach Hause tragen.

Diaconia ermöglicht den Anschluss von der Strasse in die Häuser

Mit dieser Spendenaktion wollen wir in einem ersten Schritt die rund 30 bedürftigsten Familien aus unserem Hilfsprogramm berücksichtigen. Die Kosten für das Material und den Wasserzähler belaufen sich für jeden Haushalt auf 300 Franken.



Grosser Gewinn für die Beschenkten Mit der dafür notwendigen Spendensumme von 9 000 Franken erwacht neues Leben!

Es entstehen noch nie dagewesene Möglichkeiten:

- Trinkwasser im eigenen Haus
- Fliessendes Wasser für Toilette und/oder Dusche
- Anschluss an die Waschmaschine
- Bewässerung des Gartens
- Wasserversorgung der Nutztiere

... und dies alles ohne mühsames Wasserschleppen!

Eine unvorstellbar grosse zeit- und kraftsparende Lebensveränderung für die in Armut lebenden Bewohner.

Mit Ihrer Spende erwacht ein ganzes Dorf zu neuem Leben, herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

Wasserprojekt für Obileni – Projekt Nr. 8053



Gesundheit für Ishkhan

Ernst zu nehmende Krankheiten überschatten das Familienglück von Familie Melkonyan und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Diaconia will die Familie bei den hohen Behandlungskosten entlasten und ihr Licht und Hoffnung schenken.

Familienherkunft

Seryozha Melkonyan wurde 1984 im Dorf Sardarapat in der Region Armavir geboren. Seine Eltern Aram (66) und Artsvik Melkonyan (62) hatten 4 Kinder: 3 Söhne und 1 Tochter. Leider verstarben aber 2 Söhne bereits sehr früh. Seryozha (40) wuchs im Haus seines Onkels auf, in dem er zusammen mit seiner Schwester und seinen Eltern lebte und das er ihnen später schenkte. Nach seiner obligatorischen Dienstzeit heiratete er im Jahr 2004 seine Frau Manik (37).

Getrübtes Familienglück

Seryozha und Manik sind stolze Eltern von Aram (18) und Ishkhan (14). Die beiden Söhne sind ihr grösstes Glück. Dieses Glück wurde aber auf eine harte Probe gestellt, als vor zwei Jahren bei Ishkhan ein bösartiger Kopftumor diagnostiziert wurde. Es folgten eine Operation und eine Chemotherapie. Der Heilungserfolg hielt aber nicht lange an und weitere umfangreiche und langwierige Behandlungen sind nötig. Auch der ältere Sohn Aram ist gesundheitlich angeschlagen – er leidet unter ständig wiederkehrenden starken Magenproblemen. Seryozha selbst mag nicht über seine eigenen gesundheitlichen Probleme sprechen, obwohl auch er ärztliche Hilfe nötig hätte. Er stellt das Wohl seiner Kinder in den Vordergrund.

Die Ausgaben überschreiten die Einnahmen

Der Familienvater verdient monatlich 170 Franken als Chauffeur in der Gemeindeverwaltung von Armavir. Seine Mutter Artsvik erhält mit ihrer Anstellung in der Dorfbäckerei zusätzliches Geld von 130 Franken im Monat. Daneben kommen 140 Franken aus den IV-Renten seines herzkranken Vaters Aram und seines Sohns Ishkhan dazu. Das Haushaltsbudget ist aus dem Gleichgewicht geraten, weil die Behandlungskosten von Ishkhan und die Kosten der Herzoperationen des Grossvaters Aram das Budget sprengten. Es werden noch viele weitere ärztliche Untersuchungen und Therapien folgen, die die Familie finanziell in die Schulden treiben. Seryozha bittet in seiner ausweglosen Situation Diaconia um Hilfe.



Damit Ishkhan weiterhin ausreichend ärztlich versorgt werden kann, übernehmen wir, je nach Spendeneingang, einen Teil der Behandlungskosten. Mit 2 500 Franken verhelfen wir Familie Melkonyan dazu, finanziell wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Zusätzlich erhält sie Nutztiere aus unserer Tieraktion, um so eine weitere Einnahmequelle zu erwirtschaften. Danke, dass auch Sie mithelfen, die unverschuldete finanzielle Schieflage ins Gleichgewicht zu bringen.

Gesundheit für Ishkhan – Projekt Nr. 4398

Alleinerziehend, aber hoffnungsvoll

Alles hat für die junge Mutter so vielversprechend angefangen. Nun steht sie alleinerziehend und ohne Einkommen da.

Das Schicksal von Cristina Micu (26) widerspiegelt die Not von so vielen in Armut lebenden alleinerziehenden Frauen in den ländlichen Gebieten Moldawiens. Mit der Heirat und der Perspektive, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, beginnt ein Abenteuer, welches leider zu oft in einem Fiasko endet. In Obileni ist das Leben hart. Es gibt kaum Arbeit oder Aussicht, ohne fremde Hilfe über die Runden zu kommen. Immer wieder kommt es zu Eheproblemen, da einer der beiden im Ausland Geld verdienen muss oder die Sorgen im Alkohol ertränkt werden. In den meisten Fällen folgt eine Trennung, wie sie auch Cristina erleben musste. Sie lebt auf sich allein gestellt mit ihren drei Kindern Ion (12), Mihaela (4) und Cătălea (1) im alten Haus ihrer Mutter. Das Warten auf finanzielle Unterstützung des Vaters ist meist vergeblich.

Jede Mutter will das Beste für ihre Kinder

Cristina will wie jede Mutter nur das Beste für ihre Kinder. Doch es fehlt an allem.

Besonders prekär ist ihre Wohnsituation. Das Haus muss repariert und mit Mobiliar ausgestattet werden. Die Fenster und die Haustür sind undicht, auch die hygienischen

Bedingungen sind aufgrund des fehlenden Badezimmers schlecht.

Grundbedürfnisse decken dank einer Patenschaft

Mit diesem Projekt wollen wir die wichtigsten Grundbedürfnisse der Familie decken. Dies können wir am effektivsten mit einer Patenschaft für die Kinder bewerkstelligen (Seite 12). Dazu möchten wir mit einem Betrag von 2 700 Franken zusätzliche Soforthilfe leisten. In erster Linie sollen die Fenster sowie die Haustür ersetzt werden. Ausserdem wünscht sich Cristina eine Waschmaschine und die Kinder benötigen einen Tisch, um Hausaufgaben machen zu können sowie einen Kleiderschrank für die saubere Kleidung. Herzlichen Dank, dass Sie sich für sie einsetzen.

Alleinerziehende Cristina – Projekt Nr. 4399





Weg aus der Not

Ein 10-Personenhaushalt lebt immer noch ohne warmes Wasser, Heizung und Kühlschrank. Unsere Spendenaktion bewirkt eine grosse Veränderung.

Wie wir arbeiten

Unsere Diaconia-Hilfstätigkeit in Armenien beginnt immer mit einem Treffen mit dem örtlichen Bürgermeister und seiner Mitarbeiterin, welche für den sozialen Bereich zuständig ist. Damit ist gewährleistet, dass jeweils die Ärmsten Unterstützung erhalten und dass eine effektive Zusammenarbeit entstehen kann.

So kam in Armavir ein Treffen mit Familie Harutyunyan zustande. Diese 10-köpfige Familie lebt seit jeher ohne warmes Wasser, ohne Heizung, ohne Kühlschrank und ohne Waschmaschine.

Starker Familienzusammenhalt

Das Ehepaar Shushanik Harutyunyan (32) und Karen Yeghoyan (42) lebt mit Karens Eltern Khachik (71) und Alvard (67) und den sechs eigenen Kindern Alvard (15), Mary (14), Sargis (8), Diana (6), Mariam (4) und Ghukas (1) im selben Haushalt. Mary leidet an Kraniosynostose, einer Missbildung des Schädels, und steht unter ärztlicher Aufsicht. Eine Operation war aus Kostengründen nie eine Option. Nur dank des aussergewöhnlichen Familienzusammenhalts war es bisher möglich, das beschwerliche Leben in Armut zu meistern.

Es reicht nur für das Nötigste

Das Einkommen, bestehend aus 105 Franken Kindergeld, Marys Invalidenrente von 66 Franken, den Renten der Grosseltern von 95 Franken und Karens Monatsgehalt von 170 Franken, reicht nur für das Nötigste aus.

Wir erfüllen Shushaniks bescheidenen Wunsch und vielleicht auch mehr

Um Shushanik die tägliche harte Arbeit im Haushalt zu erleichtern, schenken wir ihr die gewünschte Waschmaschine und einen Kühlschrank. Über eine elektrische Heizung für den Winter würden sich die Kinder über alles freuen. Ausserdem behalten wir Marys gesundheitlichen Zustand im Auge und übernehmen bei genügend hohem Spendeneingang gerne auch die Kosten einer allfälligen Operation. Wir freuen uns, dass wir mit 2 500 Franken gemeinsam Grosses bewirken können.

Lebensgeschichte von Shushanik – Projekt Nr. 4400



Sicheres Wohnen

Das alte Haus von Familie Grama war vor ihrem Einzug über 15 Jahre unbewohnt und ist in einem desolaten Zustand. Die Decke im Kinderzimmer droht einzubrechen und die sanitäre Anlage ist noch im Bau. Diaconia ermöglicht den Kindern Schutz und Sicherheit sowie bessere Hygiene.



Anton lebt mit Margareta Grama (33) und ihren drei Kindern Victoria (13), Daniel (12) und Igor (7) in einem alten baufälligen Haus in Durlesti, einem Vorort von Chişinău. Seit über 15 Jahren stand das Haus leer und war unbewohnt. Bevor sie einziehen konnte, benötigte die Familie mehrere Wochen, um ihr neues Zuhause einigermaßen bewohnbar zu machen. Aber Margareta ist glücklich und dankbar, denn hier hat sie wenigstens Strom und Wasser und genügend Platz für die Kinder im und ums Haus herum.

Einsturzgefahr

Ihr Eigenheim ist aber immer noch in einem desolaten Zustand. Die Fenster sind kaputt und der Wind dringt leicht ins Innere. So auch im Kinderzimmer. Ausserdem weist dort die Decke, wie auch in anderen Räumen, Risse auf und es besteht Einsturzgefahr. Das Badezimmer ist unbenutzbar, es fehlt die Decke und die Wände sind nicht isoliert – für die hygienischen Bedürfnisse unzumutbar.

Fleissige und zuversichtliche Mutter

Margareta arbeitet nachts als Küchenhilfe, damit sie ihre Familie finanziell unterstützen kann. Tagsüber ist sie für ihre Kinder da, denn besonders Igor braucht ihre Hilfe, da er am Down-Syndrom leidet. Sie wäscht, kocht, schaut nach ihren Tieren und versucht fortlaufend, ihr Zuhause zu verbessern und es wohnlicher zu machen. Zu ihren 250 Franken Lohn kommt Antons Einkommen, der als Portier arbeitet, von 250 Franken dazu. Für Igor erhält sie eine IV-Rente von 120 Franken. Die Gesamteinkünfte reichen gerade mal, um die 5-köpfige Familie zu ernähren, aber bei Weitem nicht, um das Haus zu sanieren. Die tüchtige Mutter sagt mit einem Lächeln auf ihrem Gesicht: «Gott wird ihnen nichts auferlegen, was sie nicht tragen können».

Ansteckender Familienzusammenhalt spornt uns an

Die Genügsamkeit dieser Familie motiviert uns, etwas zu verändern und macht uns zuversichtlich, mit diesem Projekt menschenwürdigere Verhältnisse zu schaffen.

Mit 4 000 Franken ersetzen wir die alten Fenster, beenden den Bau des Badezimmers und stabilisieren den Dachboden, um zu verhindern, dass die Decke einstürzt. Lassen auch Sie sich motivieren? Herzlichen Dank.

Lebensgeschichte von Familie Grama – Projekt Nr. 4401



Alltag nach der Flucht

Familie Melkumyan flüchtet aus Berg-Karabach und beginnt ein neues Leben in Charentsavan. Der Alltag gestaltet sich als sehr schwer und die schlechten Lebensbedingungen treffen die Kinder und Eltern hart. Diaconia unterstützt die Familie bei ihrem Neuanfang.

Varduhi (25) und ihr Mann Karlen Melkumyan (33) lebten mit ihren beiden Kindern Hayk (7) und Marianna (3) zufrieden im Dorf Verin Horatagh in der Region Martakert in Berg-Karabach. Dort hatten sie gute Möglichkeiten, Geld zu verdienen. Sie bewirtschafteten ihr kleines Stück Land und konnten den Kindern eine sorglose Kindheit schenken. Nach der monatelangen Blockade und der gewaltsamen Vertreibung durch die aserbaidjanischen Streitkräfte verloren sie ihr ganzes Hab und Gut und mussten nach Armenien flüchten. Der Familienvater war zu dieser Zeit an der Front und überlebte wie durch ein Wunder eine Splitterbombenverletzung am Bein.

Beschwerlicher Alltag

Karlen und Varduhi wohnen seit der Flucht mit ihren beiden Kindern in einer Mietwohnung in Charentsavan. Das Einzige, was sie mitnehmen konnten, waren ihre Kleidungsstücke, die sie an hatten, und ihre Dokumente. Weil sie sich keine teure Wohnung leisten können, wohnen sie in einer günstigen 1-Zimmer-Wohnung. Für 140 Franken Miete hausen sie dort unter sehr schlechten Lebensbedingungen. Karlen hat einen Job als Hilfsarbeiter gefunden und verdient 175 Franken im Monat. Varduhi arbeitet als Reinigungskraft, solange es ihr in der Schwangerschaft noch möglich ist. Für die schwangere Mutter gestaltet sich der Alltag sehr mühsam, weil sie alles benötigte Wasser in Plastikbehältern herbeischleppen muss. Besonders beschwerlich ist das Waschen der Kleider von Hand.

Die Kinder leiden

Hayk leidet an einer Lebererkrankung und muss medizinisch behandelt werden. Aber am schwierigsten ist es für ihn, sich am neuen Wohnort und in der Schule zurechtzufinden und neue Freundschaften zu schliessen. Es schmerzt die Eltern, nichts Eigenes mehr zu besitzen und ihre Kinder kaum ausreichend versorgen zu können. Manchmal erhalten sie von Nachbarn Kleider und Lebensmittel.

Die Not der leidgeprüften Familie lässt uns nicht kalt und wir unterstützen Melkumyans mit einem einmaligen Geldbetrag von 2 500 Franken. Damit sollen eine halb automatische Waschmaschine, genügend Kleider und Schuhe für die Kinder, dazu Windeln und eine Babyausstattung für das Ungeborene erworben werden. Dank dieser Geldspende erleichtern wir den Alltag der Familie Melkumyan. Ausserdem wird die Familie im Leuchtturmprogramm aufgenommen und weiterhin betreut. Mit ihrem eigenen Einkommen wird sie dann selbstständig für die Behandlung von Hayk aufkommen können. Herzlichen Dank.

Lebensgeschichte von Familie Melkumyan – Projekt Nr. 4402





Gewächshaus ermöglicht Eigenständigkeit

Nicht alle Einheimischen in den armen ländlichen Gebieten von Moldawien haben die Aussicht auf ein eigenständiges Leben. Im leerstehenden Gewächshaus von Ion und Larisa legen wir mit diesem Projekt den Grundstein für ein selbstbestimmtes Leben.

Das Ehepaar Ion (34) und Larisa (32) Pricop lebt mit ihren zwei Töchtern Carolina (5) und Rebeca (2) in Nemțeni im Bezirk Hîncești nahe der rumänischen Grenze.

Wie viele Einwohner aus diesem Dorf haben auch sie den Versuch gewagt, in der Hauptstadt Chișinău bessere Voraussetzungen für ein Leben ohne Sorgen zu finden. Leider sind auch sie erfolglos wieder nach Hause zurückgekehrt. Zu gross sind die Unterschiede der Lebensweisen von Stadt und Land, als dass sie sich hätten umgewöhnen können.

Die Wohnbedingungen sind einigermassen gut, aber viel zu eng

Das Haus, in dem die Familie Pricop lebt, ist zwar reparaturbedürftig, aber einigermassen bewohnbar. Der verfügbare, aus zwei Zimmer bestehende Wohnraum ist für alle dort lebenden Familienmitglieder zu eng. Neben den Eltern mit den Kindern leben dort auch noch Ions schwerbehinderter Bruder Ghenadie und seine Mutter Galina (74). Larisa ist Hausfrau und kümmert sich um ihre Töchter und ihren Schwager, während Ion eine Anstellung auf dem Bau gefunden hat.

Einkommen reicht nicht, um Kosten zu decken

Das monatliche Einkommen von Ion beträgt etwa 352 Franken. Dieses Geld reicht kaum aus, um die Kinder zu ernähren und die Grundversorgung zu sichern. Die monatlichen Ausgaben für Lebensmittel, Kleider, Schuhe und Strom zusammen mit der Abzahlung des Kredites, den sie für den Bau des Gewächshauses aufgenommen haben, übersteigen die Einnahmen bei Weitem.

Unfertiges Gewächshaus

Die Pricops hatten das Ziel, mit dem Gewächshaus einen kleinen Nebenverdienst zu erwirtschaften und sich zum Teil selbst versorgen zu können. Doch leider reichte das geliehene Geld nicht aus, um es fertigzustellen. Mit dünner Folie wurde es teilweise notdürftig abgedeckt. Es fehlen eine solide Überdachung und feste Seitenwände sowie das Saatgut.

Mehr Eigenständigkeit dank dem Ausbau des Gewächshauses

Gerne würden wir mit 2 000 Franken das Gewächshaus von Pricops soweit instand stellen, dass sie baldmöglichst mit dem Säen und der Bepflanzung beginnen können. Dazu überbringen wir solides Material für ein Dach und die Seitenwände sowie für den Herbst geeignetes Saatgut. Weiter stellen wir genügend Lebensmittel, Kleider und Schuhe zur Verfügung, damit ein Teil ihres Einkommens für den Ausbau des Hauses investiert werden kann.

Gewächshaus für mehr Eigenständigkeit – Projekt Nr. 4403



Armenien



Ani P.
w., 12.10.2012



Arame A.
m., 04.05.2018



Gohar A.
w., 06.09.2014



Hajk A.
m., 09.03.2018



Lewon C.
m., 26.11.2016



Mane K.
w., 18.07.2019



Taron A.
m., 28.05.2020



Tigran C.
m., 17.03.2020

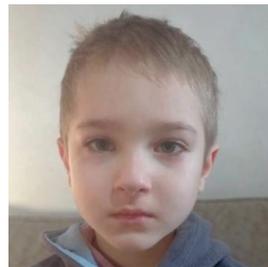
Moldawien



Alex S.
m., 16.10.17



Cataleea T.
w., 23.07.2023



Ion M.
m., 08.08.2018



Ion M.
m., 08.10.2012



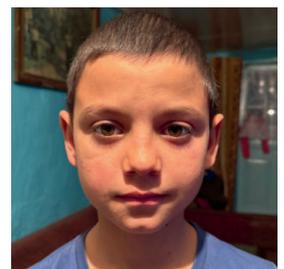
Laura M.
w., 21.07.2021



Mihaela T.
w., 01.04.2020



Rebeca C.
w., 01.05.2020



Stas V.
m., 15.09.2013

Ja! Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind, von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

02/24

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

